



Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 10

1.2.1973

2. Jahrgang

Dr. P. Benedikt Wagner, Stiftsarchivar von Seitenstetten:
Historische Studien über Seitenstetten und Sonntagberg

Als P. Petrus Ortmayr und P. (später Abt) Aegid Decker 1955 Ihr Lebenswerk: "Das Benediktinerstift Seitenstetten - Ein Gang durch seine Geschichte" (360 S., in 1000 Exemplaren gedruckt und nach zwei Jahren restlos vergriffen) herausgaben, endete in zweifacher Hinsicht eine Epoche der jahrhundertealten Seitenstettener Geschichtsschreibung: Was P. Gottfried Frieß, P. Martin Riesenhuber, P. Petrus Ortmayr u. a. in vielen Versuchen und Einzelstudien erarbeitet hatten, wurde hier erstmals zusammengefaßt. Außerdem hatte schon damals der Konvent um zwanzig Patres weniger als vor fünfzig Jahren. Da mußte wie am Gymnasium so auch in der Wissenschaft eine Zusammenarbeit von Geistlichen und Laien versucht werden.

So hat schon Abt Aegid Decker unserem heutigen Professor für Latein und Geschichte Dr. Franz Überlacker Quellen aus dem Stiftsarchiv für seine Doktorarbeit zur Verfügung gestellt. Das Ergebnis war die sehr zuverlässige Dissertation: "Die Geschichte der Wallfahrt auf den Sonntagberg", Wien 1963, 134 S. Sie beweist erstmals, daß am Sonntagberg schon im Mittelalter die Heiligste Dreifaltigkeit verehrt wurde. Leider ohne die wissenschaftlichen Anmerkungen, aber um ein Kapitel über die Baugeschichte und einen Bildteil vermehrt, erschien das Werk unter dem Titel: "Sonntagberg- vom Zeichenstein zur Basilika" auch im Druck (160 S. Text, 16 Bildseiten, 1 Karte; Preis S 65,--, zu bestellen beim Gemeindeamt Sonntagberg). Volkskundler und Lokalhistoriker werden darin eine Menge wertvoller Einzelheiten finden.

Inzwischen war also die Sonntagberger Kirche 1964 zur Basilika erhoben worden. Dazu war in Rom eine "De Sanctuario in Monte Sancto dissertatio" einzureichen, in der ich, dem Ziel der Arbeit entsprechend, vor allem die päpstlichen und bischöflichen Privilegien für den Sonntagberg und die theologische Deutung der Altäre und Fresken behandelte. Sie enthält auch ein möglichst vollständiges Quellen- und Literaturverzeichnis.

Diese Sichtung der Quellen war wieder eine Hilfe für Alfred Zajiceks Dissertation: "Die Votivbilder der Gnadenstätte Sonntagberg", Wien 1971. In einem Textband von 288 S. ist hier jede Nachricht über vorhandene und verlorene Sonntagberger Votivbilder sorgfältig festgehalten und ausgewertet; in einem Bildband (S. 289 - 439) werden die 146 noch vorhandenen Votivbilder genau beschrieben. Leider konnte der Autor nur ein einziges Exemplar der Arbeit auch wirklich mit seinen Farbaufnahmen ausstatten: Die Wissenschaft nagt am Hungertuche. Trotzdem ist das Werk eine Fundgrube für die religiöse Volkskunde in Nieder- und Oberösterreich und darüber hinaus.

Mit Seitenstetten selbst begann sich erst wieder Heimo Cerny, heute Prof. für Deutsch und Geschichte in Amstetten, zu befassen. Das Glanzstück seiner Dissertation: "Beiträge zur Geschichte der Wissenschaftspflege in den Stiften Seitenstetten und Ardagger", 173 S., dazu 27 S. Dokumentenanhang, Wien 1966, war die Herkunftsbestimmung der rund 280 mittelalterlichen Handschriften unserer Stiftsbibliothek, besonders der Nachweis, daß nicht weniger als 48 dieser Bände aus der alten Universitätsbibliothek Wien stammen. Der Hauptteil seiner Arbeit erschien als "Beiträge zur Geschichte der Wissenschaftspflege des Stiftes Seitenstetten im Mittelalter" in den Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens, Bd. 78 (1967), S. 68 - 143.

Von den neuzeitlichen Handschriften unserer Bibliothek wußte man damals noch nicht einmal die Zahl. Ich zog diese Bände 1967 hervor, ließ sie - das ist hier wörtlich zu nehmen! - vom Staub der Jahrhunderte befreien und verzeichnete die rund 450 Handschriften in einem Catalogus Codicum (samt 4 Indices 344 S.). Es handelt sich meistens um Mitschriften bei theologischen und philosophischen Vorlesungen des 17. und 18. Jahrhunderts und um Gebetbücher.

Einige Handschriften enthielten aber auch Theaterstücke. Auch im Archiv fanden sich Theaterhandschriften. So war die Zeit reif für eine weitere Dissertation: Johann Haider, Die Geschichte des Theaterwesens im Benediktinerstift Seitenstetten in Barock und Aufklärung, Wien 1972, 282 S. Sie arbeitet ein völlig unbekanntes Gebiet unserer Stiftsgeschichte auf.

Hans Haider gab nicht nach, bis ich auch das Musikarchiv nach Theaterhandschriften durchsuchte. Das Ergebnis war überraschend: Es kamen zum Vorschein unbekannte Komödien-Arien unter dem Namen Joseph Haydns, die vollständige Musik zu einer Operette, von Mozarts Schüler und Freund Süßmayr eigenhändig geschrieben, in Seitenstetten selbst komponierte Operetten, Oratorien und Kantaten, ein ganzer Stoß barocker Theaterrollen, unbekannte Stücke des Begründers der oberösterreichischen Mundartdichtung, P. Maurus Lindemayr, und manche andere Kostbarkeiten.

Nun entsandte die Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Dr. Alexander Weinmann, der schon durch seine Arbeit in den Musikarchiven anderer Stifte erfahren und bewährt war. Er nahm alle alten Handschriften des geistlichen und weltlichen Musikarchivs (bis 1840) auf und legte einen Katalog an, der mehr als 5000 Nummern umfaßt.

Sein Bruder Ignaz Weinmann holte die Schubertwerke aus allen Ecken und Enden unseres Musikarchivs hervor. Es kam eine fast vollständige Sammlung der Schubert-erstdrucke zu Tage, dazu noch viele Abschriften, fünfzehn davon sicher vor den Erstdrucken geschrieben. Ein vierstimmiger Chor, "Das Grab", von Schubert 1819 komponiert, war überhaupt noch unbekannt.

Mit einem hervorragenden Mitglied unseres Konventes befaßt sich die geschickt und lebendig geschriebene Dissertation von Roland Weichsmüller, Prof. für Latein und Geschichte in Amstetten: "P. Joseph Schaukegl - Priester, Künstler und Gelehrter (1721 - 1798)", Wien 1972, 155 S. Hier erstet vor uns das Bild des vielseitigen Mannes, der durch Jahrzehnte die Wirtschaft des Stiftes führte, die rechte Hand des Abtes in allen Kunstfragen war, den Stiftsmeierhof, den Pfarrhof in Biberbach, das Mineralienkabinett und anderes mehr selbst entwarf und in seinen alten Tagen umfangreiche Werke zur Geschichte des Früh- und Hochmittelalters im süddeutschen Raum verfaßte.